

# Ausstellung: 'Religion der Reinheit'

Die Ausstellung stellt den Zusammenhang zwischen dem völkischen Rechts-radikalismus und der Esoterik dar. Aufgrund der quantitativen Einschränkung auf eine Gesamtzahl von 33 Tafeln bei der Konzeption der Ausstellung konnten daher viele Aspekte leider nicht berücksichtigt werden. Sie wurde erstellt von Herbert Rätz und Eva Tigmann unter Förderung von der Arbeitskammer des Saarlandes und des Adolf-Bender-Zentrums...

Wurzeln	Anti-judaismus	Wegbereiter	Theosophie / Anthroposophie
Ariosophie	Richard Wagner	Reformbewegung	Hammerbund/ Germanenorden
All-deutsche	Jugend-, Sport- und Totenkultur	Mutterkult	Führerkult

## Gnosis(griech. Erkenntnis, Weisheit) Eine Religion der (Welt-)Angst: Das Leben auf der Erde ist die Hölle

Die Gnosis ist eine religiöse und philosophische Lehre, die aus der Vermischung der altpersisch-zoroastrischen Religion mit jüdischen, christlichen und apokalyptischen Elementen entstand. In den ersten Jahrhunderten n. Chr. befand sich die Gnosis in Konkurrenz zu den frühen christlichen Gemeinden, war aber auch teilweise vermischt mit der christlichen Lehre.

### Für alle gnostischen Strömungen ist kennzeichnend:

- Ihr ausgeprägter Dualismus d.h. die Gegenüberstellung von Gut und Böse, von Licht und Finsternis; Gut ist nur das geistige, religiöse Leben. Die Materie, die gesamte stoffliche Welt ist böse und gehört zum Reich der Finsternis.
- Die Schöpfung wird dargestellt als Fall aus dem Licht durch die Vermischung von Gut und Böse. Nach gnostischer Lehre fielen Funken oder Samen des göttlichen Wesens aus der geistigen Sphäre in die materielle Welt.

Erlösung und Befreiung aus der materiellen Welt erlangt der Mensch durch die Erkenntnis (Gnosis), die durch Erweckung oder Einweihung geschieht.

# Alchimie „Kunst der Goldmacherei“ Suche nach dem Stein der Weisen (Perfektion und Unsterblichkeit)



Alchymie, von arab. al-kimia, entweder aus kemi, dem koptischen Namen Ägyptens, oder aus griech. chymos = Flüssigkeit, Saft einer Pflanze. Die A. verhält sich zur Chemie wie heute die Astrologie zur Astronomie. Die Alchimisten versuchten unedle Metalle in Gold und Silber umzuwandeln. Mittel zum Zweck war dabei die Suche nach dem sogen. Stein der Weisen, ein Allheilmittel nicht nur zur Metallumwandlung, sondern auch zur Verleihung von Perfektion und Unsterblichkeit. So hatte die Alchimie von Anfang an auch mit Magie und Mystik zu tun. Der Prozess der Goldherstellung wurde auf die Seele übertragen. Der wahre Alchimist sollte sich auch in geistiger Hinsicht vervollkommen um das wahre Gold, also letztendlich das göttliche Wesen, zu finden. Nach der Lehre der A. waren Metalle und Menschen identisch und die Kunst der Herstellung von Gold war ein Synonym für die Perfektionierung der Menschen.

Von Ägypten bis China und Arabien bahnte sich die A. ihren Weg über Spanien nach Europa.

Im MA verstand es eine große Zahl von Scharlatanen, ihre angebliche Kunst so laut anzupreisen, dass sie sogar bei den Königen u. Fürsten, denen das Geld ausgegangen war, Gehör fanden. Mehrere Könige von England, darunter Heinrich VI., waren den Alchemisten ergeben. Noch heute werden bei den Antiquaren für alte (u. praktisch wertlose) Schriften über A. horrenden Summen gefordert u. bezahlt.

## Michael Maier (1568-1622)



Michael Maier (1568-1622) war sowohl ein Autor alchemistischer, als auch rosenkreuzerischer Literatur. Seine Schriften gehören auch zu den Grundlagen der modernen europäischen Esoterik. Der Hinkende ist ein Symbol für den Teufel einerseits, für den Juden andererseits. Beide wurden traditionell mit einem Stelz- bzw. Bocksfuß dargestellt. Ebenso wie der Saturn ist der Hinkende ein Fruchtbarkeitssymbol, das auf die den Juden nachgesagte ausschweifende Sexualität verweist; Saturn ist wie der Mond in der Alchemie die Repräsentanz des jüdischen Gottes Jehova und des Alten, Vergehenden. Beide Repräsentanzen werden in der Anthroposophie auch als ahrimanisch bezeichnet. In der antisemitischen Karikatur werden alle diese Versatzstücke verwendet.

# Antijudaismus

Die Wurzeln der Judenfeindlichkeit reichen bis in die Spätantike zurück. Die Juden bildeten eine Traditionsgemeinschaft mit ausgeprägtem Sendungsbewusstsein. Im Zentrum der jüdischen Lehre stand die Vorstellung eines kommenden Messias, der die Welt erlösen würde. Diese Anschauung stand im Gegensatz zu den drei wichtigsten Strömungen des spätantiken Weltverständnisses:

- zum Neoplatonismus mit seiner Vorstellung einer idealen Welt
- zur Gnosis, mit ihrer Verzweiflung an der verkommenen und auch nicht erlösbaren Welt
- zum Christentum mit seiner Erwartung einer besseren Welt, die allerdings durch die Ankunft Jesu als Messias bereits erlöst worden ist.



Mit der Ausbreitung des Christentums entstand eine Konkurrenzsituation zum Judentum, die zu einer überspitzten ideologischen Abgrenzung führte. Die jüdischen Wurzeln wurden mehr und mehr durch antijüdische Auffassungen überdeckt. Mit der Einführung des Christentums als Staatsreligion wurden die Juden aus dieser Konkurrenzsituation verdrängt und zur gegensätzlichen Glaubensauffassung dämonisiert.

In einem jahrhundertelangen Prozess wurde das Judentum mit einem ganzen Arsenal von Stereotypen und Vorurteilen versehen.

# Frühe Rassenlehren

Wichtige Versatzstücke zur Rassentheorie stammen von:

## Johann Kaspar Lavater (1741-1801)

Schweiz. Theologe, Philosoph und Schriftsteller

In ganz Europa berühmt durch seine „Physiognomische Fragmente zur Beförderung der Menschenkenntnis und Menschenliebe“ (Versuch der Charakterdeutung aus den Gesichtszügen)

Bei der Beurteilung der Physiognomie hielt sich L. an das klassische Schönheitideal. Es waren also keinerlei wissenschaftl. Studien vonnöten, es bedurfte lediglich visueller Fähigkeiten: „Vertraue deinem ersten schnellen Blick, denn er ist mehr wert, als das, was man gemeinhin Beobachtung nennt.“

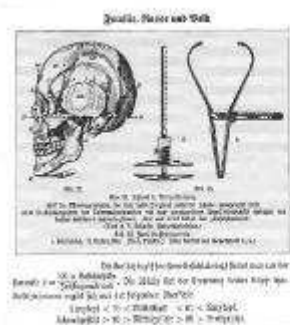
L.s Theorien machten großen Eindruck auf seine Zeitgenossen; z.B. Sir Walter Scott.

**Jean Baptiste Porta** entwickelte 1805 die Theorie, die Ähnlichkeit zwischen einem Menschengesicht und dem eines Tieres zeige an, bis zu welchem Grade die Hauptzüge des Tieres den Charakter des Menschen bestimmten. Solche Tieranalogien sollten eines der Hauptthemen rassistischen Denkens werden.

## Peter Camper

Holländ. Anatom, Maler

Seine bedeutendsten Bücher zur menschl. Anthropologie wurden 1792 und 1793 veröffentlicht wurden. Im Vordergrund steht jedoch nicht die wissenschaftliche Klassifizierung sondern die Herausarbeitung eines Idealtypus. C.s Einfluss war zweifelsohne darauf zurückzuführen, dass er das „körperlich Schöne“ durch die sogenannte wissenschaftliche Methode der Schädelmessungen und der Gesichtsmessungen überhöhte. „Entdeckung“ des „Gesichtswinkels“, den man durch Vergleiche der Schädel von Kalmücken und Negern mit den von Europäern ausmessen konnte. Diese wiederum verglich er dann mit einem Affenschädel. Zuerst vermaß C. den Winkel von der Oberlippe zur Stirn und dann horizontal über das Gesicht. Danach vermaß er die Winkel zwischen diesen beiden Linien. Bildeten Vertikale und Horizontale einen Winkel von 100 Grad, dann hatte man den Idealtypus: Winckelmanns griechisches „Schönheitsideal“, wie er es nannte. Klass. Schönheit war zum allgemeinen, für alle Zeiten gültiges Prinzip erhoben worden. Anthropologen übernahmen den „Gesichtswinkel“ als wissenschaftliches Maß. Damit übernahmen sie als Kriterium rassistischer Klassifizierung auch eine Schönheitnorm.



Aus heutiger Sicht ist der Begriff Rasse untauglich. Wie der Genetiker Cavallo-Sforza nachgewiesen hat, sind die genetischen Unterschiede zwischen zwei einzelnen Individuen einer „Rasse“ größer, als die genetischen Unterschiede zwischen unterschiedlichen „Rassen“. Was überhaupt eine Rasse ist, stand niemals zweifelsfrei fest. Die Auswahlkriterien wurden immer willkürlich gewählt, so dass der Begriff Rasse von vorn herein keinen anderen Aussagewert hat, als jener, dass nur Individuen einer bestimmten Vererbungsgemeinschaft zusammen gefasst werden sollen. Da aber alle heute lebenden Menschen der Gattung Homo sapiens sapiens angehören und deshalb jederzeit genetisch bedingte Besonderheiten des Aussehens auftreten können, besagt der Begriff Rasse nichts und kann deshalb ohne jeden Ersatz entfallen.

# Frühe Rassenlehren

Datum	Autor: Titel	Anzahl	Bezeichnungen
1686	Georgius Hornius um (1620-1670) Arca Noae, sive historia imperior, et regnorum a con-dita orbe ad nostra tempora	3	Japhetiten (Weiße), Semiten (Gelbe), Hamiten (Schwarze)
1684	François Bernier (1620-1688): Nouvelle Division de la Terre par les différentes espèces ou races d'homme qui l'habitent	4-5	Europäer (auch Ägypter u. braunhäutige Inder), Afrikaner, Chinesen und Japaner, Lappen, (Indianer= dem Europäer nahe)
1735	Carl von Linné (1707 -1778) : Systema naturae	4	Europaeus albus (Weiße), Americanus rubescus (Rote), Asiaticus fuscus (Gelbe), Afer niger (Schwarze)
1774	Edward Long (1734-1813): History of Jamaica	3	genus homo: Europäer und Verwandte, Neger, Orang-Utan
1775	Johann Friedrich Blumenbach (1752-1840): De generis humani varietate nativa	5	Kaukasier, Mongolen, Äthiopier, Amerikaner, Malayen
1775	Immanuel Kant (1724 - 1804): V. d. verschied. Rassen der Menschen	4	Weiße, Neger, mongolische oder kalmückische Rasse, Hindu-Rasse
1785	Christian Meiners (1747 - 1810): Grundriß z. Geschichte d. Menschheit	2	„helle schöne, Rasse, „dunkle häßliche, Rasse
1841	Auguste Comte (1798-1857): Cours de philosophie positive	3	Weiße, Gelbe, Schwarze
1849	Carl Gustav Carus (1796 - 1869): Über die ungleiche Befähigung der verschiedenen Menschenstämme für höhere geistige Entwicklung	4	Rasse des Morgenrots (Gelbe), Tagrasse (Weiße), Rasse der Dämmerung (Rote) Nachtrasse (Schwarz)
1853/55	Arthur Comte de Gobineau (1816-1882): L'essai sur l'inégalité des races humaines	3	Gelbe, Schwarze, Weiße
1860	Anders Retzius (1796-1860): Coup d'oeil sur l'état actuel de l'éthnologie au point de vue de la forme de crâne	2	dolicephal (Langschädlichkeit), brachicephal (Kurzschädlichkeit)
1894	Gustave Le Bon (1841-1931): Lois psychologiques de l'évolution des peuples	4	1. Primitivrasen (Pygmäen, austr. Ureinwohner); 2. niedere (dunklere der farbigen Menschengruppen); 3. mittlere Rassen (Chinesen, Mongolen, Semiten); 4. höhere Rassen (Indoeuropäer)
1925/27	Adolf Hitler (1889-1945): Mein Kampf	3	Kulturbegründer (Arier), Kulturträger, Kulturzerstörer

aus: Geiss, Immanuel: Geschichte des Rassismus. Frankfurt 1988, S.142ff



## Paul de Lagarde (bis 1854 Bötticher) (1827-1891)

Orientalist und Schriftsteller. Er propagierte die „nationale Religion“ der Deutschen und hatte großen Einfluss auf die Ausbildung der völkischen Ideologie.

Ein neuer deutscher Glaube sollte den Volksgeist vom traditionellen christlichen Glauben befreien. Dieser war, nach L., von dem jüdischen Heiligen Paulus zu einem erstickenden dogmatischen System pervertiert worden. Das deutsche Volk war mit einer besonders vitalen geistigen Offenbarung gesegnet, einer Ähnlichkeit mit dem kreativen Welterschöpfer, die wohlbegründeter war als bei anderen Völkern. Die Juden waren der Feind. Sie verhinderten als Fremdkörper die

Einswerdung des deutschen Volkes. L. geißelte die „jüdische Weltverschwörung“ und rief zum Kampf auf Leben und Tod zwischen Ariern und Juden auf.

## August Julius Langbehn (1851-1907)



Schriftsteller und Kunstkritiker

Sein vielgelesenes Hauptwerk: 'Rembrandt als Erzieher' (1890) erschien 1936 in 85. Auflage!

L. empfand die eigene gegenwärtige Zeit als schlecht. Sie sollte überwunden werden. Er kritisierte den „materialistischen Zeitgeist, forderte die Rückkehr zur deutschen Schlichtheit („Not tut den Deutschen not“) und stellte Rembrandt, den „Maler der Wahrheit und Natürlichkeit“, als Beispiel hin. Als Ziel ist ein neuer Heilszustand anzustreben, in dem „die reine Welt unserer Vorväter“ wiedererstehen soll. L. setzt die als typisch deutsch-nordisch empfundenen Persönlichkeitswerte der Tat, des Fühlens und eines verinnerlichten Glaubens gegen rationalistisches Denken.

Er entwickelte einen Rassenmystizismus, indem er Kreativität mit Rassismus paarte. Er behauptete, nur die germanische Künstlerrasse könne die Natur und Gottes Universum verstehen.

Das in einer gemeinsamen rassistischen Identität wurzelnde Volk war Mittler zwischen Mensch und Kosmos. Die rassistische Identität des Volkes wurde durch die Natur, in der es lebte, verkörpert. L. hat die Reformbewegungen um die Jahrhundertwende stark beeinflusst.

## Otto Weininger (1880-1903)

Österreich. Philosoph.

In seinem 1903 erschienenen Buch „Geschlecht und Charakter“, das bis 1919 bereits in 18. Auflage erschien, wurden Rasse und Sexualität aufeinander bezogen. Seine Popularität mag zum Teil auf der Sexualanalyse, zum anderen darauf beruhen, dass dieses anti-jüdische Buch von einem jungen Juden geschrieben wurde, der unmittelbar nach der Veröffentlichung Selbstmord beging. W. ersann einen Idealtypus, der auf Sexualität und Rasse aufbaute. Er behauptete, der arische Mann betone die Klarheit des Denkens, zeige Entschiedenheit und schwingte sich zu meta-



physischen Höhen des Glaubens auf. Frauen jeglicher Rasse seien dagegen unfähig, logisch zu denken, ja, ihnen fehle es überhaupt an jeglicher Klarheit. Dem Juden, so W. fehlte jeglicher Glaube. Er hatte keine Seele, keine Vorstellungen von höherer Ordnung und darum auch keine vom Staat. Kurz, der Jude war Materialist und Anarchist zugleich. Er behauptete, weder Juden noch Frauen könnten eine Persönlichkeit erwerben, da es ihnen an Nationalgefühl gebreche.

W. wies sämtliche Wissenschaft als materialistisch und alle Umwelttheorien als absurd zurück. Für ihn war der ideale germanische Mann der Künstler – die Verkörperung allen Strebens. W. behauptete im Gegensatz zu Chamberlain, dass Christus tatsächlich ein Jude war. Denn er war ganz folgerichtig davon überzeugt, nur ein Jude sei in der Lage, die Übel seiner Rasse wirklich zu kennen und zu versuchen, sie zu überwinden. W. Buch war eine Kritik an der modernen Kultur. Hitler kannte es und benutzte es, um seinen Hass gegen die Juden zu untermauern.

(Mosse S. 130ff)



# Theosophie

Theosophische Gesellschaften (TG), der Name einer Reihe von okkulten Organisationen, die aus der am 17. 11. 1875 in New York von H. S. Olcott, H. P. Blavatsky u. W. Q. Judge gegründeten ersten TG hervorgegangen sind.



Drei Hauptzwecke wurden herausgestellt:

- Bruderschaft der Menschen ohne Unterschied der Rasse, Religion oder sozialen Stellung,
- ernsthaftes Studium der alten Weltreligionen zum Zwecke des Vergleichs u. der Ableitung einer universellen Ethik
- Studium u. Entwicklung der latenten göttlichen Kräfte im Menschen.

Von diesen Ansprüchen wurde nur der letzte angegangen.

Durch Streitigkeiten bei der Besetzung der vielen Ämter kam es im Laufe der Zeit zu zahlreichen Spaltungen und Gründung neuer Theos.Ges., die sich oft von der ursprünglichen Zielsetzung immer weiter entfernten, aber dennoch stets vorgaben, die einzig richtige u. wahre Theosophie zu vertreten.

# Anthroposophie



Anthroposophie (griech.) = ('Menschenweisheit') (im Gegensatz zur Theosophie = 'Gottesweisheit'); A. ist für Steiner 'eine wissenschaftl. Erforschung der geistigen Welt, welche die Einseitigkeiten der bloßen Natur-Erkenntnis ebenso wie diejenigen der gewöhnlichen Mystik durchschaut, u. die, bevor sie den Versuch macht, in die übersinnliche Welt einzudringen, in der erkennenden Seele erst die im gewöhnlichen Bewußtsein u. in der gewöhnlichen Wissenschaft noch nicht tätigen Kräfte entwickelt, welche ein solches Eindringen ermöglichen' (1918).. Die Methode, die zur Entwicklung dieser höheren Kräfte führt, ist der sog. Schulungsweg der A.

Nach wissenschaftlichem Verständnis ist A. keine Wissenschaft, denn Wissen muß reproduzierbar sein und kann deshalb nicht auf intuitive oder „geistig geschaut“ Eventualitäten bezug nehmen. Die Anthroposophische Gesellschaft wurde 1913 aus der Theosophischen Gesellschaft Adyar ausgeschlossen und hat seither deren Lehre nur geringfügig verändert.

# Guido (von) List (1848 – 1919)

## Selbsternannter Runenforscher und Esoteriker



List war neben Lanz und Herman Wirth der führende Ariosoph. Er legte sich das Adelsprädikat als Ausdruck seiner Zugehörigkeit zur „arischen Herrenrasse“ zu.

List teilte die Menschheit in zwei Gruppen ein: die arischen „Herrenmenschen“ – auch Auserwählte oder Eingeweihte genannt – und die „Herdenmenschen“, auch Sklaven, Knechte genannt oder „Tschandalen“ nach einer altindischen Bezeichnung für Mischlinge. Die Arier stammten nach List aus einem Kontinent am Nordpol, wurden von dort durch die Eiszeit vertrieben, zogen in den Süden und brachten der gesamten Menschheit die Kultur.

1907 Gründung des Armanenbundes und der Guido-von-List-Gesellschaft. Das geheime Erkennungszeichen der armanischen Bruderschaften war das Hakenkreuz als Symbol der Reinheit des arischen Blutes. Es wurde mit der Zeit in weiteren deutsch völkischen Kreisen gebräuchlich. List war Mitglied des ONT. Zu seinen Anhängern zählte zeitweilig Franz Hartmann.

1971 wurde durch Arno Schleipfer die „Guido-von-List-Gesellschaft e.V.“ und der Armanenorden neu gegründet.

Von List leiten alle späteren esoterischen Runenforscher ihre Kenntnisse ab, z.B. Frater VD = Ralph Tegtmeier, Satanist, angebliche Reinkarnation von Aleister Crowley oder Edred Thorsson = Stephen Edred Flowers, Mitglied des Temple of Seth, einer rechtsradikalen Abspaltung des Church of Satan. Flowers gehört einer Gruppierung des „White Arian Resistance“ an und referiert bei rechtsradikalen Gruppierungen ebenso, wie bei Wicca (Hexen)-Coven.

1898 erschien Lists Buch „Der Unbesiegbare. Ein Grundzug germanischer Weltanschauung“ in Wien.

...„Gott liebt und schützt fleißige, muthige, Treue und Recht haltende Völker, und belohnt sie mit Gut und Freiheit. Er schickt ihnen zum Lohne große Männer, welche sie zu Macht, Größe und Wohlstand führen... Von faulen, feigen, neidischen und selbstsüchtigen Völkern wendet sich Gott ab uns straft sie mit Knechtschaft und Vermischung.“

Der ersehnte germanische Volksführer, der „Starke von Oben“, würde laut L. als Gottmensch regieren und keinem Gesetz unterstehen. Erkennbar sei dieser Heldenfürst daran, dass er aus jedem Kampf als Sieger hervorgehe. Der „Starke von Oben“ hatte immer recht. Denn er war ja laut L. im Einklang mit den Naturgewalten und in alten Sagen schon als Retter der Germanen prophezeit. Er konnte nicht irren. Der „Endsieg“ war ihm gewiss.

## Josef Adolf Lanz alias Jörg Lanz von Liebenfels (1874-1954) Schriftsteller, österreichischer Rasseideologe

1893 Eintritt in den Zisterzienserorden. L. erlebte seine „Erleuchtung“, als ihm schlagartig klar wurde, dass die Welt beherrscht sei vom Gegensatz zwischen „blau-blonden Ariertum“ und dem „Niederrassentum“, das durch Rassenmischung entstehe. 1899 verließ er das Kloster und gründete



einen eigenen „Orden des Neuen Tempels“, (Ordo Novi Templi ONT), der sich ganz dem Kampf um Rassenentmischung und um „blau-blonde Reinzucht widmete.



Der ONT stand der Guido-von-List-Gesellschaft und der Wiener Theosophischen Gesellschaft nahe. Heute nennt sich ein Nachfolgeorganisation Tempelhofgesellschaft mit Sitz in Wien und Homburg/Saar.

Dem ONT gehörten neben Mitgliedern der Guido-List-Gesellschaft u.a. Gustav Simons, Erfinder des Simonsbrotes und Wilhelm Diefenbach, der Fidus = Hugo Höppner. L. kaufte die Burg Werfenstein, entwarf als Symbol seiner sich ausbreitenden Sekte eine Fahne mit rotem Hakenkreuz und blauen Lilien auf goldenem Grund und gab seit 1905 die Ostara-Hefte heraus. Typisch für Lanz war sein extremer Frauenhass und seine „Mannesrecherei“.

Lanz gab seit 1905 die Ostara-Hefte heraus. Sie variirten sein einziges Thema, das er schon in seiner Schrift „Theozologie oder die Kunde von den Sodoms-Äfflingen und dem Götter-Elektron“ umrissen hatte. Darin entwarf L. schon Konzepte der Versklavung von „Minderrassigen“, wie sie später in den nationalsozialistischen Herrenmenschen-Thesen wiederkehrten. Hitler besuchte L. 1909, weil ihm Ostara-Hefte fehlten. Der Anteil von Lanz-Ideen in Hitlers Weltanschauung ist dennoch umstritten. Das Schreibverbot für Lanz nach dem Anschluss 1938 mag als Distanzierung vom Schwärmerischen des Ordensgründers gelten, aber auch als Versuch Hitlers zu deuten sein, Fremdanteile am eigenen Weltbild zu verdrängen.

## Wirth Herman 1858 - 1981.



Philologe. 1917/18 war W. Hochschullehrer in Brüssel; er kam erst 1923 nach Deutschland zurück. In Marburg schrieb er als Privatgelehrter sein Zweites Buch Der Aufgang der Menschheit, das im Verlag des rechtsradikalen Verlegers Eugen Diederichs in Jena herausgegeben wurde. Wirth war Vegetarier und ein fanatischer Vertreter der Rohkost- Lebensweise. 1925, kurz nach der Neugründung trat er der NSDAP bei, deren Symbol, das Hakenkreuz, er in den Schriften Was ist deutsch (1931) und Vom Ursprung und Sinn des Hakenkreuzes (1933) glorifizierte. Seit der Gründung des SS-Forschungsamtes 'Ahnenerbe' durch Heinrich Himmler und Richard Walter Darré 1935, war W., bis zu seiner Entlassung im Februar 1937, Leiter der ersten Abteilung des Ahnenerbes und Vorsitzender des Vereins. Selbst Himmler konnte den Pseudo-Gelehrten nicht halten, ohne sich lächerlich zu machen, dennoch blieb der persönliche Kontakt erhalten. W. gelang es nach dem Zweiten Weltkrieg sich als Opfer des NS-Staates darzustellen. 1954 wurde die Herman-Wirth-Gesellschaft gegründet mit Sitz in Thallichtenberg (bis ca 1990). Zu deren Mitgliedern zählte neben anderen Altnazis auch der Anthroposoph und Altnazi Werner Georg Haverbeck.

## Richard Wagner (1813-1883) Komponist



Seine ideologische Rezeption durch den Nationalsozialismus stützte sich auf seine antisemitischen Schriften und die fast religiöse Verherrlichung des Volkstums in seinen Opern. In seiner Schrift „Das Judentum in der Musik“ übertrug W. seinen

eifersüchtigen Hass auf den jüd. Komponisten Jakob Meyerbeer, der ihn in Paris gefördert hatte, auf alle Juden. (...)

In seinen Opern wollte W. seinem Volk wieder die sogen. ewigen germanischen Wahrheiten nahebringen. Einige Opern werden von einem christlichen - von seinen jüdischen Wurzeln befreiten - Glauben belebt, der Bestandteil des germanischen Auftrags ist. Lohengrin wie Parsifal gehen auf den Mythos vom hl. Gral zurück, dem Gefäß, in dem Tropfen von dem Blut Jesu aufgefangen wurden, als er am Kreuz starb. Das hl. Blut Christi, das Zentralelement des Ostermythos, ist im Gewahrsam dt. Ritter. Sie bewachen es mit ihrem Schwert und mit ihrer moralischen Reinheit.



Der Blutmythos ist alt und wurde gegen die Juden verwandt um sie des Ritualmordes zu beschuldigen. Hier tritt er in positiver Auslegung auf. (...) Wagners rassistisches Ideal kommt auch in seinen Prosaschriften zum Ausdruck. Die Opern aber waren seine „Taten“ für Deutschland, wie er es nannte. Sie waren Festspiele, die Deutschen in den arischen Traum einzuführen. Hatten die Deutschen erst einmal geträumt, dann konnten sie den Traum in die Wirklichkeit umsetzen.

(nach: Mosse, George L.: Geschichte des Rassismus)

„Aus den zeitgenössischen Religion-und-Kunst-Aufsätzen (wie aus den Wibelungen von 1849) wird klar, daß Wagner der Auffassung Fichtes und Schopenhauers zuneigte, wonach Christus arischer Abstammung gewesen sein soll. Das unsterblich machende Blut dieses erhabensten Menschen, das im Gral aufbewahrt wurde, war somit arisch und das Sinnbild für das reinste Blut der ganzen Rasse. Indem sie zur Quelle des Germanentums, also, nach

Wagners Auffassung, zu ihrer wahren Natur zurückkehrten, würde den Deutschen Erlösung zuteil. Sie würden wieder wahre Menschen werden, indem sie wieder deutsch wurden, ihrem judaisierten Christentum abschworen und das jüdische Element ausmerzten, das das echte deutsche Leben überschwemmt hatte. (...)

Zu dieser reinen Menschlichkeit könne die Menschheit erst durch die Wiederkunft Christi finden, die auf die apokalyptische Zeit jüdischer Degeneration und Verzweiflung folgen werde.“ (Rose, Paul Lawrence: Richard Wagner und der Antisemitismus)

## **Josef Arthur Graf von Gobineau (1816-1882) französischer Diplomat, Orientalist und Schriftsteller.**



Sein „Essai sur l'inégalité des races humaines“ (4. Bde. 1853-55, dt. Ausg. 1898-1901) gehörte zu den Grundlagen des Rassismus im 19. Jh.

Den Schlüssel zur Weltgeschichte glaubte G. in der Rasse gefunden zu haben. G. unterschied drei Grundrassen: Gelb, schwarz und weiß

Die weiße Rasse, insbesondere die germanische, verkörperte die Tugenden des Adels: Liebe zu Freiheit, Ehre u. Geistigkeit. Die weiße Rasse war arisch und von Natur aus die

überlegene. Die Arier waren das Gegenstück zum Materialismus und zur Sinnlichkeit der Gelben u. Schwarzen. Der Niedergang der Kulturen erfolgte laut G. durch Rassemischung. Er forderte deshalb Erhaltung der „Hochrasse“ durch die Bewahrung des „reinen Blutes“. Die enge Freundschaft mit Richard Wagner und seine Aufnahme in den Bayreuther Kreis verhalfen seinen Werk in Deutschland zu großer Popularität. Bayreuth und die Alldutschen pervertierten G.s Botschaft, oder besser, sie passten sie deutschen Bedürfnissen an, indem sie die Juden zur Zielscheibe ihres Rassismus machte.

## Der Bayreuther Kreis

Da Wagner seine Musikdramen nie zur vollen Wirkung kommen sah, wollte er sie durch jedermann zugängliche „beispielgebende künstlerische Leistungen“ einem idealen Publikum zu „wirklichen Gefühlsverständnis“ mitteilen. Um die Bayreuther Festspiele scharte sich seit Ende des 19.Jh. ein Kreis national, völkisch gesinnter Künstler, Kritiker und Förderer aus der Hochfinanz (Bruckmann, Lehmann, Dietrich Eckart), die in den Festspielen „das Wesen des Germanentums“ (Erbprinz Hohenlohe) sahen, ein Widerstandszentrum gegen die moderne „Verfallskultur“. Wagners Verarbeitung germanischer Mythologie, seine Betonung des Irrational-Mythischen traf den Zeitgeschmack ebenso wie die Orientierung an der Klassik und der kultische Charakter der Inszenierungen. Es entwickelte sich eine enge Freundschaft zwischen Wagner und dem Rassetheoretiker Gobineau. Wagners Witwe Cosima und deren Freunde in Bayreuth nahmen Gobineaus Botschaft auf und verbreiteten sie.

Ein Mitglied des Bayreuther Kreises, Ludwig Schemann, übersetzte Gobineaus Schriften und machte sie bekannt. 1894 schließlich gründete Schemann eine Gobineau-Gesellschaft, die von Heinrich Claß, dem Vorsitzenden des Alldutschen Verbandes unterstützt wurde. Von nun ab war Gobineau für die Öffentlichkeit fest mit Wagner verknüpft. Diese Gesellschaft infiltrierte mit Erfolg rechte Gruppen in Deutschland, die Gobineaus Rassismus dann eine noch breitere Basis verschafften. Philosophische Rechtfertigung durch H.St. Chamberlain. Cosima Wagner führte ihn nach dem Tod ihres Mannes in den Wagner – Kreis in Bayreuth ein. Dies war Teil ihres ständigen Bemühens , gleichgesinnte Geister nach Bayreuth zu ziehen, um ihren Kreis zu verstärken. Chamberlain heiratete schließlich eine von Wagners Töchtern. Man war der Ansicht, daß sein berühmtes Werk „Die Grundlagen des XIX. Jahrhunderts“ von 1899, die offizielle Philosophie von Bayreuth wiedergab. Unter der Leitung von Winifred Wagner (seit 1930) erhielten die Festspiele eine „entschieden völkischnationalistische“ Ausrichtung. Winifred war, seit 1926 NSDAP-Mitglied, mit Hitler freundschaftlich verbunden Sie sah in ihm den „eifrigen und mächtigen Förderer der Festspiele“. Für Hitler galt die Verbindung von „deutscher Tonkunst und deutscher Dichtkunst“ in den Wagneroperen als künstlerische Hochform. Die Nazis knüpften zudem an die rassistischen und antisemitischen Überzeugungen Wagners an und feierten die Bayreuther Festspiele als „nationale Weihespiele“.

## Lebensreformbewegung

Die Lebensreformbewegung entstand in Deutschland etwa im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts als Reaktion auf den sozioökonomischen Wandel der Gesellschaft.

### Ursachen:

- Diffuses Unbehagen an den unmenschlichen Lebensbedingungen in den wachsenden

industriellen Ballungsräumen, Stadtfeindlichkeit

- Abneigung gegen die entstehende Industriekultur
- Soziale Not der unteren Bevölkerungsschicht

**Motivation:**

- Medizinisch-hygienische Gründe
- Sozialpolitische Gründe
- Weltanschaulich-religiöse Gründe

waren bei den Reformern untereinander austauschbar.

**Inhalt:**

- **Boden- und Siedlungsreform** – Sie trat für die Übereignung des gesamten Bodens in Gemeineigentum ein, um den Handel und Wucher mit dem Boden ein für alle Mal zu unterbinden. Errichtung von Siedlungen auf dem Land (z. B. Siedlung Eden) Gerade in der Siedlungsbewegung ging es oft um „Rassepflege und Zuchtauswahl

- **Vegetarismus** – Naturgemäße Lebensweise, fleischlose Ernährungstheorie

- **Naturheilkunde** – Volksaufklärung in Fragen der Hygiene, Krankheitsprophylaxe und Gesundheitsförderung

- **Antialkoholbewegung**

- **Freikörperkulturbewegung** – entstand aus hygienisch-medizinischen Motiven, aber es gab auch rassistische Tendenzen. So wollte beispielsweise Heinrich Pudor, der Pionier der Nachkulturbewegung eine „Gesundung der Volkskraft“ erreichen. Er wollte dazu beitragen, „dass wir ein starkes, zähes, ausdauerndes, hartes, lebensfähiges Volk bekommen, dass die Sterblichkeit zurückgeht, dass die Gebärtüchtigkeit zunimmt, dass die Rasse verbessert wird.“  
(Zit. nach Krabbe, S. 101)

Die meisten Lebensreformer besaßen ein „gnostisches Geschichtsmodell“, d.h. sie interpretierten die Weltgeschichte nach dialektischem Muster: Paradies – Sündenfall – Erlösung.



Durch die Einhaltung der lebensreformerischen Richtlinien d. h. durch die Rückkehr zu einer naturnahen Lebensweise sollte der Mensch individuell die „Erlösung“ ,den „Heilszustand“, die „Selbstvervollkommnung“ erreichen.

Die einzelnen Gruppen zeigten oft sektiererhafte Verhaltensweisen.

Die Lebensreformbewegung ist ein der wichtigsten Säulen des Nationalsozialismus.

# Heinrich Pudor (1865- ?)

war einer der wichtigsten Theoretiker der Reformbewegungen, er publizierte u.a. Vorträge über Musik und die bildenden Künste, theologische Schriften, Reisebeschreibungen, aber vor allem antisemitische Schriften; seine Schriften publizierte er oft im eigenen Hakenkreuz-Verlag.

Sein Vater korrespondierte u.a. mit Ernst Haeckel. Als Schüler hatte sich P. Richard Wagner zum Vorbild genommen. P war mit Fidus und mit Theodor Fritsch befreundet und war Schriftleiter der Zeitschrift Fritschs „Der Hammer“; die Illustrationen seiner Schriften ließ P. von Fidus machen. In der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, als er in Steglitz lebte, wo auch die Wandervogelbewegung gegründet wurde, war er der wichtigste Propagandist der Nacktkulturbewegung. Er war zeitweilig Fruchtköstler und Vegetarier, bis er auf den Vegetarismus und seine Fastenkuren aufgrund körperlicher Schwäche verzichtete, blieb aber weiterhin Propagandist der „natürlichen Ernährung“. P. war trotz seiner antisemitischen Einstellung in erster Ehe mit einer „Halbjüdin“ verheiratet. 1940 veröffentlichte P. seine Biographie: „Mein Leben, Kampf gegen Juda, für die arische Rasse.“

In der lebensreformerischen Siedlung Hellerau wurden Pudors Ideen von der Artamanenbewegung, aus der Heinrich Himmler und der Kommandant von Auschwitz, Rudolf Höß hervorgegangen sind, verwirklicht; eine direkte Beeinflussung durch P. kann auch bei der Siedlung Vogelshof festgestellt werden.

Die Lebensreformer verfügten über viele richtige Erkenntnisse, die objektiven Bedürfnissen entsprachen und konsequent zu Ende gedacht, zu einer revolutionären Forderung nach totaler Erneuerung der industriellen Gesellschaft hätten führen müssen. Indem sie aber im wesentlichen lediglich Industrie und Technik als Verursacher der bestehenden schlechten Lebensverhältnisse anprangerten und nicht das verursachende Prinzip, nämlich die kapitalistischen Produktionsverhältnisse, d. h. die Verteilung und Verwendung gesellschaftlich erarbeiteter Gewinne im Sinne der wenigen Besitzenden, mussten sie reformistisch bleiben. Der eigentlich notwendigen Forderung nach Verbesserung der Produktions- und Reproduktionsverhältnisse wurde von der Lebensreformbewegung die Ideologie einer neuen Naturverbundenheit als Allheilmittel gegenübergestellt. ...Somit war die Einschätzung der bürgerlichen Lebensreformer, die Lebensverhältnisse durch individuelle Prozesse verändern zu können, ohne gleichzeitig die politische Ebene zu betreten, falsch. .... (Heilen und Vernichten S. 64)

Die Reformbestrebungen waren jedoch nicht revolutionär. Es ging nicht um die Emanzipation der Schwachen, sondern um die gutwillige Mäßigung der Mächtigen. Die bestehenden Macht- und Eigentumsverhältnisse wurden nicht in Frage gestellt.

## Schulreform

Unter dem Einfluß der Neoromantik und der Schriften Langbehns und Lagardes machte sich vor allem die völkische Bewegung das Anliegen einer Schulreform zu eigen. Lagardes Angriffe auf das deutsche Bildungswesen entsprachen seinen grundlegenden Einstellungen, die in ähnlicher Form in allen Teilen der Reformbewegung anzutreffen waren:

- Formulierung überspannter Erwartungen und Ideale
- eine verzerrte Wahrnehmung des bestehenden Zustandes in apokalyptischen Mustern.

- ein Angebot konkreter Reformen, die sich in der Regel an den überspannten Idealen orientierten.

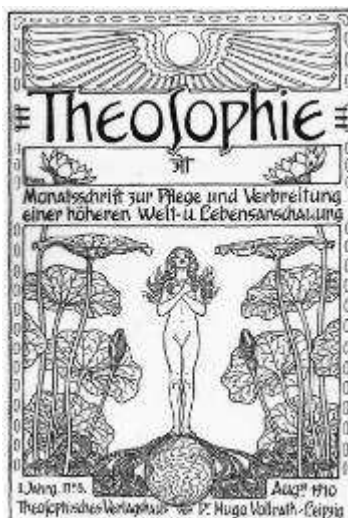
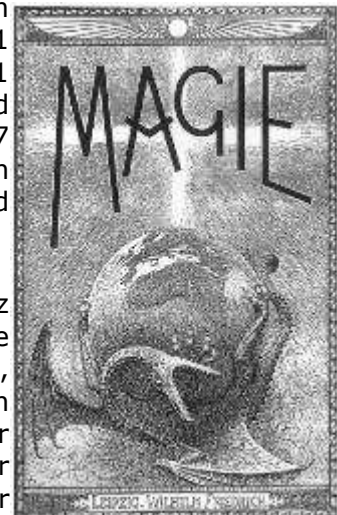
In einer Rede verkündete Lagarde, die Jugend sei durch das Wohlleben ihrer Väter verdorben; sie verließ darüber hinaus die Schulen „als seelenlose Roboter, von armseligen Lehrern angeleitet, durch falsches Wissen verdorben, auf ein falsches Leben vorbereitet.“ (Stern) Ludwig Gurlitt, einer der einflußreichsten Denker der Schulreform, propagierte den germanischen Glauben damit „die Jugend ihre innere Stärke und ihr inneres Gefühl finde, ohne dabei von starren Lehrformeln und überholten Traditionen behindert zu werden“.

Hermann Lietz verfolgte mit seiner Landschulbewegung einen vergleichbaren ideologischen Ansatz, hatte aber einen höheren Einfluß; um 1920 gab es bereits mindestens 40 Erziehungsheime. Die Zahl der Schüler war zwar verhältnismäßig klein, da sie aber „später in Regierung, Wirtschaft und Erziehung Schlüsselpositionen bekleideten“ waren sie um so erfolgreicher. Es wurde ein germanisierter Glaube an die Natur gelehrt, der „die wachsende Vertrautheit mit Natur und Boden, die Kenntnis des einfachen bäuerlichen Lebens und das bescheidene Handwerk in den Mittelpunkt stellte.“ In der Oberstufe wurde Theodor Fritschs Zeitschrift *Der Hammer*, die Zeitung der *Alldeutschen*, Damaschkes Buch *Bodenreform* und die Texte der Neuromantiker als Lektüre empfohlen. Die Aufsätze Hermann Lietz' wurden in Dietrich Eckarts Zeitschrift *"Auf Gut Deutsch"* veröffentlicht, und in der Zeitschrift *Tat* des Verlegers der Reformbewegung, Eugen Diederich, wurde nach seinem Tod in einem biographischen Artikel die Bedeutung Lietz' für das völkische Anliegen gewürdigt.

## Kunsterziehung

Die Kunsterziehungsbewegung wurde von Langbehn am unmittelbarsten und offenkundlichsten beeinflusst. Seit 1901 wurden alle zwei Jahre Kunsterziehungstage abgehalten. 1901 gründete Ferdinand Avenarius den Dürerbund, dem auch Fidus und Rudolf Steiner angehörten. Dem von Friedrich Naumann 1907 gegründeten 'Werkbund, der 'Arbeit durch die Kunst heiligen wollte, gehörten u.a. Eugen Diederichs, Ferdinand Avenarius und Alfred Lichtwark an.

Lichtwark forderte: „Wir haben zu lange wesentlich der Intelligenz gelebt. Es ist Zeit, daß nun die sittlich-religiösen und die künstlerischen Kräfte zur Entfaltung kommen.“ Es wird deutlich, wie nahe sich die Kunsterziehungsbewegung sowie Positionen Steiners und Langbehns stehen: Die Forderung nach einer künstlerischen Erziehung ist von der ersten Stunde an untrennbar verbunden mit dem Ruf nach einer sittlichen Erneuerung des Lebens.



Ein weiterer Kreis waren die Kommenden. Gegründet wurde er 1900 von den Gebrüdern Hart, die in Lebensreform- und Siedlungsbewegungs-kreisen eine herausragende Stellung einnahmen. Neben den Gebrüdern Hart gehörten zu den Kommenden Hans v. Wolzogen, Redakteur der *Bayreuther Blätter*, Engelbert Humperdinck Komponist und ehemals Mitarbeiter von Richard Wagner, und seit 1906 Dietrich Eckart, der im wilhelminischen Reich Beziehungen bis ins Kaiserhaus pflegte und später in München der Freund und Förderer Adolf

Hitlers wurde. Hier sind sich Steiner und Eckart begegnet; Eckart war übrigens, wie Steiner, Mystiker und bevorzugte weitgehend die gleichen Quellen.

## Jugendbewegung



Die Jugendbewegung nahm ihren Anfang 1897 in Steglitz, wo sich die Schüler des humanistischen Gymansiums um die Führerpersönlichkeiten Karl Fischer und Ludwig Gurlitt zusammenschlossen. Von Anfang an stand die Bewegung unter dem Einfluss Julius Langbehns und der deutschen Romantik. 1901 wurde von dem „Führer Fischer“, der mit „Heil“ begrüßt wurde und seinen Anhängern der Wandervogel gegründet. Die Bewegung wuchs rasch an, zersplitterte sich aber ebenso rasch in viele unterschiedliche Organisationen. Mit ihrer Auflehnung gegen die Kultur ihrer Väter und Lehrer, gegen das als erdrückend empfundene System von Gelehrsamkeit und „überzüchtetem Intellektualismus“, Abstraktion und Künstlichkeit führte die Jugend nur das aus, was Langbehn gefordert hatte.

Die antiintellektuelle Pose der Jugendbewegung ist ein Aspekt, ein anderer ist unmittelbar verknüpft mit Positionen der Eugenik. Die Stadt wurde als Ort der Sünde und des Lasters empfunden und der Umstand, dass die sozialen Verhältnisse auf dem Land noch schlechter waren, schlicht ausgeblendet. Die Urheber der schweren sozialen Belastungen der unteren Schichten wurden nicht kritisiert. Vielmehr wurde die Behauptung von Ärzten und Psychiatern nachgeplappert, dass die Armut ein Resultat der Degeneration sei, die nur durch strenge gesundheitspolizeiliche und rassenzüchterische Maßnahmen zu beheben seien. Entsprechend war die Antialkohol- und die Nacktkultur- Bewegung sowohl in der Jugendbewegung als auch bei Eugenikern und Lebensreformern am stärksten vertreten.

## Deutschhammerbund und Germanenorden



Auf Anregung Philipp Stauffs wurde am 5. April 1911 in der Magdeburger Hammer-Gemeinde die Wotansloge als innerer Mitgliederkreis gegründet. 10 Tage später wurde eine reichsweite Großloge gegründet, der Theodor Fritsch vorstand und die am 12. März 1912 den Namen Germanenorden annahm. Der Zusammenschluss der äußeren Organisation, der Hammer-Gemeinden zu dem Reichshammerbund erfolgte erst bei einem Treffen von 20 prominenten Alldeutschen und Antisemiten in Leipzig, am 24. und 25. Mai 1912.

Die innere, esoterische Organisation (Germanenorden) war also vor der äußeren, exoterischen Organisation (Reichshammerbund) gegründet worden. Neben Stauff, der auch dem Neutemplerorden Lanz-Liebenfels' angehörte, waren viele



andere Mitglieder des Hammerbundes zugleich Mitglied der Guido-List-Gesellschaft.

Im Verlauf des Jahres 1916 kam es zu einer Spaltung des Germanenordens. Der Kanzler des Germanenordens, Hermann Pohl, gründete den Germanenorden Lavater, dem sich ein Teil der Mitglieder des alten Ordens anschloss.

## Theodor Fritsch (1855-1933)



Mühleningenieur, gründete 1887 den Hammer Verlag. Fritschs erste Veröffentlichung, *Der anti-semitische Katechismus*, hatte schon vor 1936 40 Auflagen zu verzeichnen. 1884 gründet er den Leipziger Reformverein, der ab 1885 die Zeitschrift *Antisemitische Correspondenz* herausgab.

F. betrieb eine Interessenpolitik der Kleinunternehmer und Handwerker, war aber auch an der Errichtung von Gartenstädten interessiert. 1896 veröffentlichte F. die Schrift *Stadt der Zukunft*. Er hatte Kontakte zur Siedlung Eden. Diese anregte seinen Schüler Willibald Hentschel, der bei Ernst Haeckel studiert hatte, zu dessen Konzeption der Rassenzuchtsiedlung Mitgart an.

Im Januar 1902 gründete F. die Zeitschrift „*Hammer*“. Deren Leser setzten, die sich größtenteils aus Mitgliedern der Jugendbundbewegung und dem Deutschen Handlungsgehilfen-Verband, einer berufständischen Organisation, die dem Alldeutschen Verband nahestand, zusammen. Sie organisierten sich seit 1905 in örtlichen Hammer-Gemeinden und waren vor allem an den ariosophischen Schriften Lists und Lanz-Liebenfels', an Gartenstadtkonzepten, Boden- und Lebensreform interessiert. Die Anregung sich in Logenform zu organisieren stammt von Philipp Stauff, der 1910 eine Geheimorganisation errichten wollte, „um ein Eindringen des Feindes“ (der Juden) zu verhindern.



## Die Thule-Gesellschaft



Der Abenteurer und selbsternannte Adlige Ernst Rudolf Glauer, alias Rudolf von Sebottendorff wurde am 21. Dezember 1917 zum Meister der bayerischen Provinz des Germanenordens Walvater gewählt und richtete im Hotel Vier Jahreszeiten in München diese als Thule-Gesellschaft ein. Aus den Reihen der Thule-Gesellschaft wurden 1918 die Deutsch-Sozialistische-Partei und die Deutsche -Arbeiter-Partei, die Ende Februar 1920 zur NSDAP umgewandelt wurde und das Freikorps Oberland (heute Traditionsbund Oberland) gegründet. Gäste der Th. waren u.a. Gottfried Feder (Wirtschafts-experte der NSDAP, Alfred Rosenberg (Beauftragter für Weltanschauungsfragen), Dietrich Eckart (Hitlers Freund und Förderer und gemeinsam mit Rosenberg Chefredakteur des *Völkischen Beobachters*), Rudolf Heß (Hitlers Sekretär und Stellvertreter des Führers). Der erste

Kontakt Hitlers mit der DAP erfolgte im September 1919 aufgrund eines Observationsbefehls seiner militärischen Vorgesetzten.



Der Franz-Eher-Verlag und der Völkische Beobachter gehörten Glauer, später der NSDAP. Im VB und in Dietrich Eckarts Blatt „Auf gut deutsch“ annoncierten u.a. der J.F. Lehmann Verlag (heute noch der größte Mediziner-Verlag), der Circus Krone, die Nähmaschinenfabrik Pfaff, Rodenstocks Institut für Augengläser.

## Politischer Antisemitismus (Alideutsche)

### Entstehungszeit:

Während der Krise von 1873 („Gründerkrise“), Teil einer Weltwirtschaftskrise

**Ursachen und Anlass** :Unzufriedenheit mit der bestehenden kapitalistischen Wirtschaftsordnung in Verbindung mit Kulturpessimismus. Gegen die gesetzlich verankerten, aber halbherzig betriebenen Versuche der staatsbürgerlichen Gleichstellung der Juden im Dt. Kaiserreich und auch in Österreich formierte sich eine Bewegung, die die jüdische Bevölkerung aus ihrer neu errungenen Gleich-Stellung verdrängen wollten.

### Entstehung antisemitischer Parteien:

1878 Christlich-soziale Partei des Hofpredigers Adolph Stöcker gegründet

1879 Antisemiten-Liga unter Mitwirkung von Wilhelm Marr, gegründet

Christlichsoziale Partei Österreichs von Karl Lueger u.a. gegründet

### Hintergrund:

Ableitung gesellschaftlicher Aggressionen auf die jüdische Minderheit.

### Elemente:

Rückgriff auf antijüdische Stereotypen, die bis ins Mittelalter zurückgehen.

Aber:

Der Antisemitismus war nun nicht mehr nur religiös, sondern auch rassistisch begründet. Pseudowissenschaftliche Rasselehren entwickelten eine Hierarchisierung der Menschheit. Während die Arier auf der obersten Stufe standen und allen übrigen Völkern körperlich und charakterlich überlegen waren, wurden die Juden auf die unterste Stufe gestellt und als „Schmarotzer“ und „Zerstörer“ des „Volkskörpers“ identifiziert.



„Jüdischen Geist“ setzten die Antisemiten gleich mit allen Auswirkungen der Modernisierung, vor allem mit Kapitalismus und Ausbeutung, aber auch mit Marxismus und Sozialdemokratie.

Der Verkörperung des jüdischen „seelenlosen Materialismus“ wurde der „deutsche Idealismus“ als positiv besetzter Wert gegenübergestellt. Der Antisemitismus war die Auflehnung gegen die Moderne. Parolen von der Notwendigkeit einer „Entjudung“ Deutschlands oder der „Vernichtung der jüdischen Rasse“ entstanden schon am Ende des 19. Jahrhunderts. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten bekamen Antisemitismus und Rassenhass aber eine neue Dimension. Sie wurden nun zur Staatsdoktrin erhoben und mit aller Konsequenz in die Tat umgesetzt.

## Helden- und Totenkult

Weltkriegsgefallene und tote SA-Männer aus der „Kampfzeit“ der NSDAP wurden zu Heroen aufgebaut, deren Opfertod geschichtsmächtige Wirkung zugesprochen wurde. Die toten Helden wirkten als Vorbilder, sich für den Staat einzusetzen ohne Rücksicht auf persönliche Nachteile.

1934 wurde der Volkstrauertag zum Gedenken an die Weltkriegsopfer in Heldengedenktag umbenannt. Der Heldengedenktag war einer der nationalen Feiertage, mit dem das NS-Regime Heldentum und Opferbereitschaft ehren und propagieren wollte.

## Ein Brief aus NIEMANDSLAND

Diese HELDEN sind die Retter des Vaterlandes! Am 8. Mai 1945 sind diese HELDEN schmählich zu Verlierern deklassiert worden. Seither sind über 50 Jahre vergangen und schon wieder träumen Philosophen, Genetiker und Ethiker von der Höherzucht der Menschen und neue tapferere HELDEN fackeln Flüchtlingsheime ab. Und immer noch ist die personelle, strukturelle und ökonomische Kontinuität gewährleistet, die den Handlangern der Kriegstreiber, Waffenhändler und Sklavenhalter ihr übles Tun ermöglicht.

NIEMAND hat daran mitgewirkt und

NIEMAND hat von der Gnade der späten Geburt gesprochen. Und ebenso hat NIEMAND gesagt, daß die Vergangenheit endlich vergessen werden müsse und Deutschland ein Staat wie jeder andere sein soll.

NIEMAND hat gefragt, was denn vergessen werden soll.

Befragt von den nachgeborenen Generationen sagen die Zeitzeugen:

NIEMAND war Mitglied der NSDAP, es sei denn, unter Zwang.

NIEMAND hat je etwas anderes getan, als Befehle erfüllt und gehorcht.

NIEMAND hat sich die Kehle heiser geHEILT.

NIEMAND hat von den Vernichtungslagern gewußt.

NIEMAND hat Menschen in Viehwaggons gepfercht und treulich geführt auf dass IHM KEINES FEHLE an der Schlachtbank.

NIEMAND hat diesen „ böhmischen Anstreicher“ gewählt, der, zusammen mit einem Haufen Psychopathen,

der glorieichen DEUTSCHEN Geschichte einen Betriebsunfall zugefügt hat.

NIEMANDES Kapital hat da nachgeholfen.

NIEMAND hat zum Skelett abgemagerte Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge gefoltert und vernichtet.

NIEMAND hat nach öffentlichen Protesten die SS-Herren gebeten, die Geräuschbelästigung abzustellen.

Das und alles, was jene Herren Hitler und Consorten ganz offensichtlich alleine verübt haben denn

NIEMAND war ja dabei - das braucht doch

NIEMAND nicht zu vergessen, das hat doch

NIEMAND gewußt! Heute kann

NIEMAND das wiederholen. Denn

NIEMAND will den Krieg!

NIEMAND hat soviel Macht, daß er die freie Presse kontrollieren und zensieren kann.

Radikale Linke behaupten, der Faschismus habe in unserem Lande niemals aufgehört zu existieren.

NIEMAND hat aber eine totalitäre Diktatur da draussen in diesem unserem Lande errichtet. Unser Land ist

NIEMANDSLAND. Und das soll

NIEMAND nicht vergessen. Denn unsere jungen Männer sollen, nachdem sie in der Schule mit Wörtern wie „Kampf“, „Ringeln“ u.ä. den Krieg auf dem Niveau eines Fußballländerspiels kennen und durch die Medien als alltägliche Banalität schätzen gelernt haben, genau wie jene aufrechten

MÄNNER (siehe Photo, erste Reihe) zu

HELDEN zerfetzt in die Geschichte eingehen.



Das will

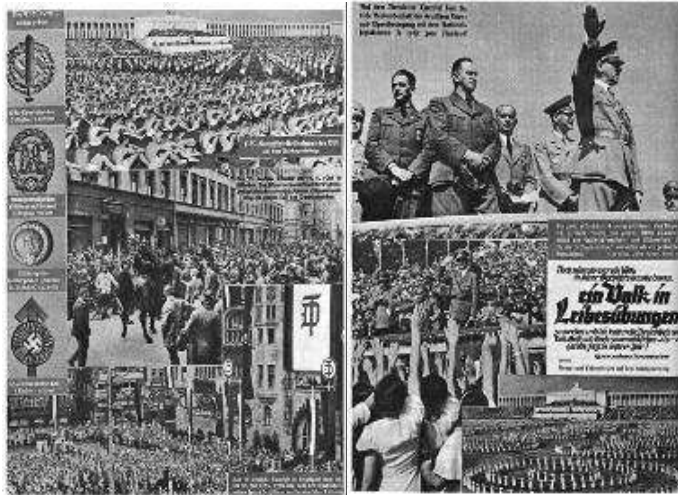
NIEMAND!

Herbert Rätz

## Jugendkult

Zum Jugendkult der NSDAP gehören nicht nur die Veranstaltungen der Hitlerjugend und des BDM, sondern auch die Helden- und Totengedenkfeiern, sowie die Sportveranstaltungen und der Sonnenkult, der durch Symbole, z.B. das Hakenkreuz, die Sonnen- und Lichtsymbolik, dargestellt wurde. Der Totenkult ist an die Verehrung des toten Helden gebunden, die Aufgabe des Helden ist die Erlösung, die nur durch seinen Opfertod erreicht werden kann. Diese Opferrituale wurden im Dritten Reich alljährlich mit hohem Aufwand inszeniert, aber darüber hinaus waren Aufmärsche und

Sportveranstaltungen der Jugend an der Tagesordnung. Der Aufwand, der um die Jugend betrieben wurde, war beachtlich. Die NSDAP verstand sich als „junge Bewegung“; die kultische Heldenverehrung war ein zentraler Bestandteil.



Seinen bildhaften Ausdruck fand der Heldenkult z. B. in den Skulpturen von Thorak und Breker. Das Bild des „Heldischen“ war eng an die Idee der Pflichterfüllung gebunden und an die Bereitschaft, für die „Gemeinschaft“ zu sterben.

## Mutterkult



Zum Mutterkult gehört nicht nur die Verehrung der Mutter, die nahezu sakrosankt ist, sondern auch die Berufung auf die Abstammung. Daher sind die Begriffe Blut und Boden ebenso charakteristisch für den Mutterkult, wie die Berufung auf das Vaterland, obwohl hier die Mutter durch den Vater ersetzt wurde.

Das Land, der Boden ist aber eine Mutterrepräsentanz; daher sollte besser vom Mutterland gesprochen werden, zumal die Sprache ebenfalls Muttersprache ist. Der Mutterkult ist also keineswegs eine nationalsozialistische

Erfindung, sondern eine allgemeine kulturelle Erscheinung in Europa, die aber im Nationalsozialismus besonders hervorgehoben wurde. Dabei wurden keineswegs zufällig Begriffe verwendet, wie Holismus (Ganzheitlichkeit) und Monismus (Einheitlichkeit), die auch heute in der Esoterik eine wichtige Rolle spielen. Vor allem im Neuheidentum, das oft auch personell eng verknüpft ist mit rechtsradikalen Parteien, Verlagen und Vereinen und in Ökofeminismus und Teilen der feministischen Theologie.



Der Mutterkult findet seine stärkste Beachtung bei „soldatischen Männern“, die sich selbst als Helden und Erlöser sehen. Bei diesen Männern ist ein zweigeteiltes Frauenbild vorherrschend, das Frauen stereotyp in „die Heilige,“ (Mutter, Schwester) und „die Hure,“ (die andere, vor allem die sexuell aktive Frau) aufteilt. Dem liegt einerseits eine starke Sexualangst zugrunde, die niemals artikuliert werden darf, aber dennoch öffentlich inszeniert werden soll.

Sie führt zur Ausgrenzung unliebsamer Frauen, die sexuelle Ansprüche stellen und soll zugleich Zweifel an der eigenen Abstammung beseitigen. Nur wer absolut sicher zur Gemeinschaft der Arier ( der Heiligen, der Elite, der Besonderen, Genies etc.) gehört hat Anspruch auf Erlösung; wer nicht zur Welt des Lichtes gehört, wer „Materialist“ (Jude, Abschaum etc.) ist, wird vernichtet.

## Das „Ehrenkreuz der deutschen Mutter“



„Die nat.soz. Propaganda forderte von der „dt. erbgesunden“ Frau die Mehrung der „Volksgemeinschaft“ durch ihre Gebärfreudigkeit. Sie sollte entsprechend den Gesetzen „zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“, „zum Schutz des dt. Blutes und der dt. Ehre“ und „zum Schutz der Erbgesundheit des dt. Volkes“ (Erbgesundheits-; Nürnberger Gesetze) für „völkisch wertvollen“ Nachwuchs sorgen. So diente der Muttertag, der im Dt. Reich bereits seit 1922 begangen wurde, dem Nat.soz. ab 1934 als fester Bestandteil des „nat.soz. Feierjahres“. Ab 1942 wurden Muttertagsfeiern als »Morgenfeiern« mit festem Rahmenprogramm (HJ-Chor, Ansprachen, Lesungen) vorgeschrieben, im Anschluß wurde das „Ehrenkreuz der deutschen Mutter“ verliehen.“

(Digitale Bibliothek Band 25: Enzyklopädie des Nationalsozialismus, S. 1957, S. 591)



## Führerkult

Der Führerkult ist eine Überspitzung des Geniekultes, der in Deutschland seit der Mitte des 18. Jahrhunderts stark verbreitet ist. Das Genie, der „Führer“ (der Menschheitslehrer) ist durch angeborene und nicht erworbene Fähigkeiten (Talent) und durch „geheimes, durch Einweihung erworbenes Wissen,“ weit über die „dumpfe Masse“ hinausgehoben und bewundernswert; das Genie allein besitzt Persönlichkeit!  
Der allgemein verbreitete Persönlichkeitskult ist die eine

Übertragung des Geniekults auf die Allgemeinheit, die andere ist der Arier-Mythos. Der Arier ist danach genial, wird aber immer durch die Masse (Materie, Jude) herabgezogen.

Die Masse mag keine Größe und zerstört sie, wird behauptet, weshalb dem Genie immer auch Elemente des verkannten Genies anhaften. Das artikuliert sich z.B. in dem Anspruch, das Volk der Dichter und Denker zu sein, das trotz seiner heroischen Leistungen angeblich dennoch von den anderen Völkern ausgelacht wird. Oder in den gebrochenen Erwerbsbiographien nahezu aller völkischer Größen, die sich selbst als genial ansehen, trotzdem aber oft auf finanzielle Unterstützung anderer angewiesen waren.

Im Stereotyp vom verkannten Genie versteckt sich auch der Topos vom „wahren Adel“ - insofern war der „Künstler“ Adolf Hitler nicht nur bezüglich des verkannten künstlerischen Genies sondern auch aufgrund seiner Abstammung der ideale Repräsentant des Ariers, des wahren Adligen.

„Das Schöpferische macht das Genie aus und zugleich das wahre Wesen der nordischen Rasse; dies teilt H.St. Chamberlain gleich in der allgemeinen Einleitung zu den ‚Grundlagen des 19. Jahrhunderts‘ seinen Lesern mit.“

(aus: Zilsel, Edgar: Die Geniereligion. Ein kritischer Versuch über das moderne Persönlichkeitsideal, mit einer historischen Begründung. (1918) Frankfurt 1990, S. 23)

# Gründe für den enormen Erfolg des Führertums in Deutschland:

## Das Fehlen demokratischer Traditionen

Die Menschen hatten noch nicht gelernt, dass sie sich eigenverantwortlich an politischen Entscheidungsprozessen beteiligen mussten: durch aktives und passives Wahlrecht, durch Mehrheitsbildungen und Kompromissbereitschaft in politischen Fragen. Sie waren an die klare, autoritäre Ordnung des Kaiserstaats gewöhnt, der dem einzelnen Untertan das politische Denken weitgehend abgenommen hatte.

Große Teile der Bevölkerung standen deshalb der Weimarer Republik ablehnend gegenüber. Die enormen Zukunftsängste, ausgelöst durch die enormen Reparationsforderungen nach dem I. Weltkrieg, den rastanten technischen und wissenschaftlichen Fortschritt und die Wirtschaftskrisen, glaubte man zunehmend nur noch mit einem „starken Mann“ an der Spitze des Reiches bewältigen zu können.

## Der Glaube an das Führertum in der deutschen Geschichte:

„Männer machen Geschichte“  
(Heinrich von Treitschke, Historiker und Publizist 1834-96)

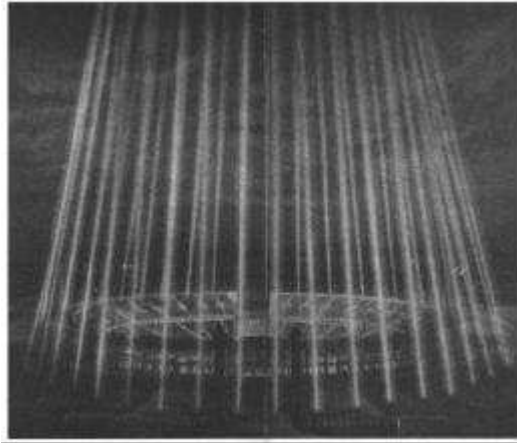
In der Geschichtsschreibung des 19. und frühen 20. Jahrhunderts herrschte bei vielen Historikern die Auffassung, dass die Geschichte von großen Persönlichkeiten geprägt werde. So wurde beispielsweise Bismarck als genialer Staatsmann verehrt.

Übersteigter Nationalismus im Kaiserreich



Der Nationalismus wurde zur „politischen Religion. Traditionell religiöse Sprachmuster wurden in der Politik verwendet, die Nation wurde zum höchsten Wert menschlichen Lebens verabsolutiert („Heilig Vaterland“) Der Tod für die Nation (=Säkularisierung des christlichen Märtyrertods) war die höchste Bestätigung des nationalen Bekenntnisses (pro patria mori)

## Weihegedichte



„Scheinwerfer wölbten leuchtend Strahl bei Strahl  
Um Hunderttausende, die angetreten,  
Bis zu den Sternen einen Kuppelsaal,  
Da schauten Irrgegangene den Gral,  
Und harte Herzen lernten wieder beten.

Und alle haben feierlich bekannt:  
Wir wollen an den ewigen Herrgott glauben,  
Der den geliebten Führer uns gesandt,  
Und so errettet unser Volk und Land –  
Und nichts und niemand raubt uns diesen Glauben!

Und als verklungen war der letzte Ton,  
Ging ein erschüttert Schluchzen durch die Reihen.  
Was da geschehn war vor des Höchsten Thron,  
Es war der Gottesdienst der Nation,  
Die reinste und die heiligste der Weihen!“

(Anacker )

### **Ein Glaubensbekenntnis:**

Wir glauben auf dieser Erde allein an Adolf Hitler. Wir glauben, dass der Nationalsozialismus der allein seligmachende Glaube für unser Volk ist. Wir glauben, dass es einen Herrgott im Himmel gibt, der uns geschaffen hat, der uns führt, der uns lenkt und der uns sichtbarlich segnet. Und wir glauben, dass dieser Herrgott uns Adolf Hitler gesandt hat, damit Deutschland für alle Ewigkeit ein Fundament werde.

(Robert Ley am 10.Februar 1937)

## **Deutscher Schwur**

Heilig Vaterland  
in Gefahren,  
Deine Söhne stehn,  
Dich zu wahren,  
Von Gefahr umringt,  
Heilig Vaterland,  
Schau, von Waffen blinkt  
jede Hand.  
Ob sie dir ins Herz  
Grimmig zielen,  
Ob dein Erbe sie  
Dreist beschielen,  
Schwören wir bei Gott  
Vor dem Weltgericht:  
Deiner Feinde Spott  
Wird zunicht.

Nord und Süd entbrennt,  
Ost und Westen;  
Dennoch wanken nicht  
Deine Festen.  
Heilig Herz, getrost,  
Ob Verrat und Mord  
Dräue West und Ost  
Süd und Nord.

Bei den Sternen steht,  
Was wir schwören,  
Der die Sterne lenkt,  
Wird uns hören:  
Eh der Fremde dir  
Deine Kronen raubt,  
Deutschland, fallen wir

Haupt bei Haupt.

Heilig Vaterland,  
Heb zur Stunde  
Kühn dein Angesicht  
In die Runde.  
Sieh und all entbrannt,  
Sohn bei Söhnen stehn, du sollst bleiben, Land!  
Wir vergehen.

(aus: Gamm, Hans-Jochen: Der braune Kult,, Hamburg 1962, S. 208, von R.A. Schröder, etwa um 1914)

## **Die Religion der Reinheit**

„Die nationalsozialistische Ideologie ist eine Religion, weil folgende allgemeine Merkmale der Religion auf die Weltanschauung der Nationalsozialisten zutreffen:

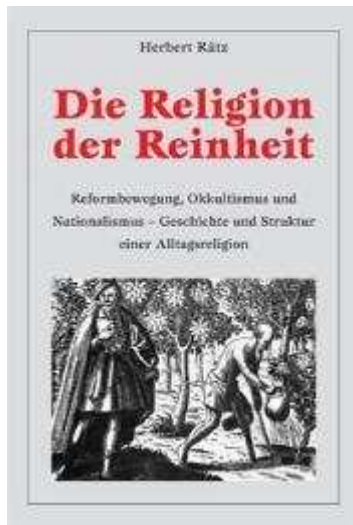
- 1.** Der Glaube als vorherrschende Form der Erkenntnis.
- 2.** Der Glaube an eine übernatürliche Macht, von der alles irdische Geschehen und vor allem die Ordnung des menschlichen Zusammenlebens abhängig ist.
- 3.** Die Inhalte (Sätze, Dogma) des Glaubens betreffen alle Bereiche der Existenz und bilden eine umfassende Realitätserklärung sowie eine dementsprechende Regelung menschlicher und zwischenmenschlicher Probleme. Das, was für wahr gehalten wird, hat den Status unbedingter Gewißheit.

Die nationalsozialistische Ideologie ist eine Religion, weil die führenden Vertreter der nationalsozialistischen Bewegung, vor allem Adolf Hitler als unumstrittener Chefideologe, an eine übernatürliche Macht eines allmächtigen Gottes glaubten und alle Bereiche des Lebens gemäß der Inhalte und Formen ihres Glaubens verändern wollten. (...) Der 'göttliche Funke des Genies' ist nach Adolf Hitler nur im Arier enthalten."

(Bärsch, Claus Ekkard, Erlösung, S. 283f)



# Buch zur Ausstellung: Religion der Reinheit



**Herbert Rätz**  
**Die Religion der Reinheit**  
**Reformbewegung, Okkultismus und Nationalismus -**  
**Geschichte und Struktur einer Alltagsreligion**

erschienen Oktober 2002  
426 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, paperback  
ISBN 3-9808118-8-3  
Preis € 29,90

Nähere Informationen gibt es auch auf der Seite des [Conte Verlags](#).

## Literatur zur Ausstellung:

Abgestempelt. Judenfeindliche Postkarten. Auf der Grundlage der Sammlung Wolfgang Haney. Hrsg. v. Helmut Gold und Georg Heuberger. Heidelberg 1999.

Ach, Manfred, Pentrop, Clemens: Hitlers Religion. Pseudoreligiöse Elemente im nationalsozialistischen Sprachgebrauch. München o.J.

Adorno, Theodor W.: Jargon der Eigentlichkeit. Zur deutschen Ideologie. Frankfurt 1964.  
Aland, Barbara: Was ist Gnosis? Wie wurde sie überwunden? Versuch einer Kurzdefinition. In: Gnosis und Politik. Hrsg. v. Jacob Taubes. München u.a. 1984

Alchemie. Lexikon der hermetischen Wissenschaft. Hg. v. Claus Priesner u. Karin Figala. München 1998.

Baleanu, Avram Andrei: Der ‚ewige Jude‘. In: Antisemitismus. Vorurteile und Mythen. Hrsg. v. Julius H. Schoeps und Joachim Schlör. München Zürich 1995, S. 96-102

Barlösius, Eva: Naturgemäße Lebensführung. Zur Geschichte der Lebensreform um die Jahrhundertwende. Frankfurt/New York 1997

Bärsch, Claus-Ekkehard: Die politische Religion des Nationalsozialismus. Die religiöse Dimension der NS-Ideologie in den Schriften von Dietrich Eckart, Joseph Goebbels, Alfred Rosenberg und Adolf Hitler. München 1998

ders.: Erlösung und Vernichtung. Dr. phil. Joseph Goebbels. München 1987.

Behrenbeck, Sabine: Der Kult um die toten Helden, Vierow 1996.

Benz, Ute: Frühe Kindheit im Nationalsozialismus. Der Mythos Mutter im Hitlerreich und seine Folgen. In: Psychosozial 14. Jg. (1991) Heft III (Nr. 47) S. 30-42.

Boberach, Jugend unter Hitler, Düsseldorf 1990.

Daim, Wilfried: Der Mann, der Hitler die Ideen gab. Wien 1994.

Drittes Reich und Zweiter Weltkrieg 1933-1945 in Bildern, Texten, Dokumenten. Köln 1989.

- Ein Volk, ein Reich, ein Führer, Zeitgeschichte in Wort, Bild und Ton 1933-1937, Hamburg 1989.
- Enzyklopädie des Nationalsozialismus. Hrsg. v. Wolfgang Benz, Hermann Graml u. Hermann Weiß. CD – Rom. Berlin 1999.
- Faszination und Gewalt. Zur politischen Ästhetik des Nationalsozialismus. Hrsg. v. Bernd Ogan und Wolfgang W. Weiß, Nürnberg 1992
- Fichte, Johann Gottlieb: Reden an die Deutsche Nation. Leipzig 1944
- Frecot, Janos; Geist, J.F.; Kerbs, D.: Fides 1868-1948. Zur ästhetischen Praxis bürgerlicher Fluchtbewegungen. München 1972.
- Freitag, Werner (Hrsg.): Das 3. Reich im Fest. Führermythos, Feierlaune und Verweigerung in Westfalen 1933 – 1945. Bielefeld 1997.
- Freund, René: Braune Magie. Okkultismus, New Age und Nationalsozialismus. 2. Aufl. Wien 1995.
- Gamm, Hans-Jochen: Der braune Kult. Das Dritte Reich und seine Ersatzreligion. Ein Beitrag zur politischen Bildung. Hamburg 1962.
- Gidal, Nachum T. : Die Juden in Deutschland von der Römerzeit bis zur Weimarer Republik. Gütersloh 1988.
- Goodrick-Clarke, Nicholas: Die okkulten Wurzeln des Nationalsozialismus. Graz 1997
- Grube, F.; Richter, G.: Alltag im Dritten Reich. So lebten die Deutschen 1933-1945. Hamburg 1982.
- Haak, Friedrich W.: Wotans Wiederkehr. Blut-, Boden- und Rasse-Religion. München 1981.
- Helferich, Christoph: Geschichte der Philosophie. Von den Anfängen bis zur Gegenwart und Östliches Denken. 4. Aufl. München 2000.
- Hubmann, F.: Das deutsche Familienalbum. Die Welt von gestern in alten Photographien von der Romantik zum zweiten Weltkrieg. Wien – München – Zürich. o.J.
- Hamann, Brigitte: Hitlers Wien.
- 100 Jahre deutscher Rassismus. Katalog und Arbeitsbuch. Hrsg. v. der Kölner Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit. Köln 1988.
- Jacobeit, S.u.W.: Illustrierte Alltags- und Sozialgeschichte Deutschlands 1900 1945. Münster 1995.
- Jäckel, Eberhard: Hitlers Weltanschauung. Erw. u. überarb. Neuausgabe. Stuttgart 1981
- Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.): Die Macht der Bilder. Antisemitische Vorurteile und Mythen. Wien 1995.
- Kampf um die Saar. Stuttgart, Berlin, München 1934.
- Kershaw, Ian: Der Hitler-Mythos. Volksmeinung und Propaganda im III. Reich. Stuttgart 1980.
- Kirche und Synagoge. Erarb. v. Herbert Jochum unter Mitarb. von Edith Breit u. Hans L. Reichrath. Kurs für die Sekundarstufe II. Bd. 4. München 1996.
- Ley, Michael: Genozid und Heilserwartung: Zum nationalsozialistischen Mord am europäischen Judentum. Wien 1993.
- Lindenberg, Rudolf: Rudolf Steiner mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. 5. Aufl. 1997.

Löhneysen, von, Wolfgang: Arthur Schopenhauer, In: Die Großen der Weltgeschichte Bd. VII. hrsg. v. K. Fassmann u.a.

Loiperdinger, Martin: „Triumph des Willens. Führerkult und geistige Mobilmachung. In:

Mendlewitsch, Doris: Volk und Heil. Vordenker des Nationalsozialismus im 19. Jh. 1988.

Mosse, Geschichte des Rassismus in Europa. Frankfurt 1990.

München. Hauptstadt der Bewegung

Mühlmann, Wilhelm Emil: Geschichte der Anthropologie, 1948.

Mutter Erde. Lebenskunde. (Unterrichtsbuch NS-Zeit).

Mütter, Bernd; Pingel, Falk: Die Ideologie des Nationalsozialismus. Unterrichtsmodell und Arbeitsbuch für die Sekundarstufe II. Bochum 1988.

Pfister, Joseph H.: Zur Psychologie des Kultes als eines Herrschaftsinstrumentes totalitärer Systeme. In: Schmaus, M.; Forster, K.: Der Kult und der heutige Mensch. 1961

Pugel, T.(Hrsg.): Antisemitismus der Welt in Wort und Bild. Dresden 1935.

Reichel, Peter: Der schöne Schein des Dritten Reiches. Faszination und Gewalt des Faschismus. 8.-9. Aufl. Frankfurt/M. 1996.

Rätz, Herbert: Okkultismus und Nationalsozialismus. Geschichte und Struktur einer Ersatzreligion. Jena 1999.

Rätz, Herbert: Die Religion der Reinheit. Okkultismus und Nationalsozialismus. Geschichte und Struktur einer Ersatzreligion. Bad Homburg 2001

Rose, Detlev: Die Thule-Gesellschaft. Tübingen 1994.

Rosenow, Emil: Wider die Pfaffenherrschaft. Kulturbilder aus den Religionskämpfen des 16. u. 17. Jhs. Unveränderter Nachdruck, o.J.

Schoenberger, Gerhard: Der gelbe Stern. Die Judenverfolgung in Europa 1933 – 1945. München 1978

Stegemann, Wolf; Eichmann, S. Johanna: Der Davidstern. Zeichen der Schmach Symbol der Hoffnung. Ein Beitrag zur Geschichte der Juden. Dorsten 1991.

Sunner, Rüdiger: Schwarze Sonne. Entfesselung und Mißbrauch der Mythen im Nationalsozialismus und rechter Esoterik. Freiburg i.Br. 1999.

Volk und Gesundheit: Heilen und Vernichten im Nationalsozialismus. Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung. Frankfurt 1988.

Von Hitler zu Adenauer. Deutsche Geschichte von 1945-1949. Hamburg 1946

Vondung, Klaus: Magie und Manipulation. Ideologischer Kult und politische Religion des Nationalsozialismus. Göttingen 1971.

Walkenhorst, Peter: Nationalsozialismus als „politische Religion“? Zur religiösen Dimension nationalistischer Ideen im Kaiserreich. In: Blaschke, O.; Kuhlmann, F.-M.: Religion im Kaiserreich. Milieus – Mentalitäten – Krisen 1996.

Westenrieder: „Deutsche Frauen und Mädchen!“ Vom Alltagsleben 1933 1945. Bindlach 1990.

Wolter, Michael: Der Gegner als endzeitlicher Widersacher. Die Darstellung des Feindes in der jüdischen und christlichen Apologetik. In: Bosbach, Franz (Hrsg.): Feindbilder. Die Darstellung des Gegners in der politischen Publizistik des Mittelalters und der Neuzeit.

Zeitlupe 13, Jugend im Dritten Reich. Hrsg. v. d. Bundeszentrale für politische Bildung. Unveränd. Nachdruck 1987.

Zehn statt tausend Jahre. Die Zeit des Nationalsozialismus an der Saar 1935 – 1945). Katalog zur Ausstellung des regionalgeschichtlichen Museums im Saarbrücker Schloss. Saarbrücken 1988.

Zelinsky, Hartmut:

Zentner, Christian, Bedürtig Friedemann: Das große Lexikon des Dritten Reiches, München 1985.

Zitelmann, Rainer: Hitler-Bild im Wandel. In: Bracher, Funke, Jacobsen (Hrsg.): Deutschland 1933-1945.